

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 10=30 (1864)

Heft: 34

Vereinsnachrichten: Eidgenössisches Offiziersfest in Freiburg den 20., 21. und 22.
August

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXI. Jahrgang.

Basel, 23. August.

X. Jahrgang. 1864.

Nr. 34.

Die Schweizerische Militärzeitung erscheint in wöchentlichen Doppelnummern. Der Preis bis Ende 1864 ist franko durch die ganze Schweiz. Fr. 7. —. Die Bestellungen werden direkt an die Verlagshandlung „die Schweighauserische Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstl. Wieland.

Eidgenössisches Offiziersfest in Freiburg

den 20., 21. und 22. August.

Namensverzeichnis der Mitglieder der verschiedenen Comité's.

I. Central-Comité.

Präsident: Herr Bon der Weid, Kantonal-Oberst.
Vizepräsident: „ Reynold, Pierre, Kantonal-Oberst.
Mitglied: „ Hartmann, L., eidg. Oberstl.
Kassier: „ Müller, Ch., Altemajor.
Sekretär: „ Marchand, Ch., eidg. Hauptmann.

II. Organisations-Comité.

Präsident: Herr Weck-Reynold, Kommandant.
Vizepräsident: „ Hartmann, Jean Theob., eidg. Major im Generalstab.
Vizepräsident: „ Wieland, Richard, eidg. Major im Geniestab.
Kassier: „ Egger, Kav., Major.
Sekretär: „ Broye, Jean, Scharfschützen-Hauptmann.

III. Kommissionen.

Finanzen: Herr Glasson, Felix, Artillerie-Hauptmann.
„ Egger, Kav., Major.
„ Remy, P., Quartiermeister.
Empfang: „ Chollet, L., Kommandant.
„ Jaquet, Jos., Kommandant.
„ Badoud, Jul., Major.
„ Frölicher, Jos., Scharfschützenlieut.
Wirtschaft: „ Boccard, Ign., Kommandt.
„ Schwab, Major.

Polizei:

Bau und Dekorat.:

Quartier:

Ball:

Musik:

Herr Escheva, Ignaz, Dragoner-Hauptmann.
„ Majeur, Joseph, Scharfschützenhauptmann.
„ Fégeli, Albert, Major.
„ Bon der Weid, R., Major.
„ Chaffot, F., Hauptmann.
„ Hochstätter, Jos. Em., eidg. Oberstlieut.
„ Lenzi, J. R., Scharfschützenlieutenant.
„ Vicarino, Cesar, eidg. Genielieutenant.
„ Builleret, Henri, Major.
„ Hess, Casimir, Unterlieut.
„ Klänge, Direktor.
„ Suban, J., Kommandant.
„ Keyff, H., eidg. Hauptmann.
„ Käch, Franz, Hauptmann.
„ Nabholz, Jos., Unterlieut.
„ Jäger, Franz, Unterlieut. Quartiermeister.
„ Trincano, Hauptmann.
„ Diesbach, Louis, Unterlieut.
„ Repond, J., Kommandant.
„ Landerfet, Kommandant.
„ Schaller, J. L., Bataillonsarzt.
„ Reynold, Alf., Hauptmann.
„ Hartmann, L., Unterlieut.
„ Henseler, Edm. Major.

Unterscheidungszeichen der Comité's und Kommissionen.

Central-Comité.

Präsident: Ein roth und weißes Armband mit goldenen Fransen.
Die vier Mitglieder: Ein roth und weißes Armband mit silbernen Fransen.

Organisations-Comite.

Präsident: Ein weiß und schwarzes Armband mit roth und weißer Schlaufe und goldenen Franzen.

Die vier Mitglieder: Ein gleiches Armband mit silbernen Franzen.

Kommissionen.

Finanzen:	Ein weißes Band.
Empfang:	„ blaues „
Wirthschaft:	„ rothes „
Polizei:	„ gelbes „
Bau und Dekoration:	„ grünes „
Quartier:	„ violetes „
Ball:	„ blau und weißes Band.
Musik:	„ Armband mit Beier.

Das eidgen. Offiziersfest in Freiburg oder die ordentliche Versammlung der schweizerischen Militärgesellschaft im Jahr 1864.

(20. bis 22. August.)

Welchen dieser zwei Namen sollen wir Allen dem geben, was diese drei Tage vor uns vorüber gegangen? Das Herz spricht für den erstern, der Kopf für den letztern, und der Kopf erhebt sich diesmal mit nicht ganz ungegründetem Unwillen, um zu seinem guten Rechte zu gelangen. Andere Male waren uns bei Erfüllung der Aufgabe ein „Eidgenössisches Offiziersfest“, nach der vox populi gesprochen, zu schildern, solche Zweifel, solche Widersprüche fern. Es bedurfte nichts als ein ungezwungenes Erzählen alles Erlebten. Heute ist es anders; und es erscheint als Pflicht, auch dem Ernst eines ruhigen, aber eingreifenden Urtheils, wie er sich von verschiedenen Seiten geltend machte, sein Recht angedeihen zu lassen und aufrichtig nach Mitteln zur Abhülfe, wie nach Zurückführung der Vorwürfe auf das rechte Maß — zu suchen.

Doch lassen wir uns dadurch nicht stören im unbefangenen Aufnehmen all der schönen Eindrücke, die das Fest in Freiburg auf alle Theilnehmer gemacht hat. Verkennen wir nicht, welche hohe und tiefe Bedeutung für den Schweizer-Wehrmann und seine Führer es hat, daß an seinen Festen eben das Volk so engen Antheil nimmt, daß es ein Offiziersfest nicht behandelt wie eine Naturforscher-, oder Pfarrer- oder gemeinnützige Versammlung, sondern wie die Volksfeste für Schießen, Gesang und etwa noch Turnen.

Blicken wir ins Ausland, fragen wir, in welchem unserer Nachbarländer die Offiziere so gefeiert würden? und wünschen wir uns Glück, daß es bei uns allein möglich ist, weil bei uns allein Volk und Heer eins sind. Mag nun hie und da und namentlich die letzten Jahre, veranlaßt durch das Beispiel der un-

ter ganz besondern Zeitverhältnissen und auch ganz besonders eidgenössisch-volksthümlich beherbergenden Grenz-Festorte, voran das kleine gastfreie Schaffhausen — dann der Bundeshauptstadt — darin zu weit gegangen worden sein, so ist denn doch noch so viel Ernst unter uns selbst zu finden, daß an eine bleibende Rückkehr desselben zu denken erlaubt ist.

Freiburg hatte nun auch, da es seit 1828 das Fest nicht wieder gehabt, Angesichts alles dessen, was es in diesen 36 Jahren erlebt hatte, eine ganz besondere Veranlassung, uns mit derselben Wärme und Unzweideutigkeit, wie es im Einladungsschreiben in Worten geschehen ist, so am Feste selbst durch Thaten seine ächt eidgenössische Gesinnung, die Freude seines Herzens am Empfang seiner Bundesbrüder zu zeigen; und prüfen wir genau, so müssen wir ferner sagen, daß die Leiter der Gesellschaft ihre Pflicht, auch für Nahrung für den Kopf zu sorgen, nach besten Kräften erfüllt haben, wie dies sich am gehörigen Orte zeigen wird.

Doch genug dieser Vorbetrachtungen! Erzählen wir bald frohen Muthes, bald ernster gestimmt, wie es die Dinge mit sich bringen und sie sich uns dargestellt haben, deren Verlauf.

Schon im Verlauf des Vormittags des Samstags, 20. August, hatten sich, vielleicht angelockt durch eine bezügliche Zeitangabe („Morgens halb neun“) des Programms einige rasch vordringende Plänkler in die so malerisch gelegene Zähringer Stadt gewagt, und hier das nicht zu verachtende Vergnügen gehabt — eine Schönheit — sich schmücken zu sehen. Da waren noch viele emsige Hände beschäftigt, und trotz des gewitter-schwanger scheinenden Himmels wurden Kränze gehängt, Blumen eingeflochten, Wimpel und Fahnen aufgesteckt an allen Ecken und Enden. Dem auf der Eisenbahn Ankommenden zeichneten sich die flatternden weißrothen Wimpel auf den vielen alten Thürmen auf den Bergen rings um das tiefe, felsige Saaneufer, schön von dem dunkeln Hintergrund des Gebirges oder den düstern Wolken ab. Besonders großartig aber wallte das eidgenössische Banner auf der höchsten Zinne des achteckigen, in zierlichen Spitzbogen gebauten Niklaus-Thurmes, und in dessen höchstem Fenster strahlte abermals das weiße Kreuz im Blutfeld mitten in einem herrlich durchbrochenen steinernen, achteckigen Stern über einem gewaltigen schwarz-weißen Banner, Alles hoch über den Häusern der „freien Burg“.

Vom Bahnhof zur Stadt war die Straße von Flaggenstöcken eingefaßt, mit den Fähnchen in den 22—25 Farben der Stände geschmückt, und jeder, unter einem Siegeskranz und umringt von Schwert, Armbrust, Morgenstern und Hellebarde, einen Schild tragend mit dem Namen eines Schlachtfeldes (Donnerbühl 1298, Grütli 1307, Morgarten 1315, Laupen 1339, Sätthöl 1351, Sempach 1386, Näfels 1388, Bisp 1388, Speicher 1403, Stof 1405, Ulrichen 1419, Arbedo 1422, St. Jakob an der Sihl 1443, und an der Birs 1444, Ragatz 1446, Grandson 1476, Murten 1476, Nancy 1477, Giornico 1478, Treisen 1499, Fraßenz 1499, Schwaderloh 1499, Hard 1499, Dornach 1499), oder eines Kriegsmann-